

verfasst wurden, um gelesen zu werden. Vielmehr wurden sie teilweise, wenn nicht überwiegend, zusammengestellt, um mündlich vorgetragen zu werden (20-21). Die Verschriftlichung dient der Überbrückung von räumlicher Distanz (wenn die Adressaten nicht „direkt“ erreichbar waren) und zur Aufbewahrung für spätere Generationen. Wenn das Ziel häufig die mündliche Präsentation der Texte ist, dann ist es bei der Beschäftigung mit prophetischen Texten notwendig, die verschiedenen Aspekte von kommunikativen Handlungen auszuloten.

Bevor Uhlig sich einzelnen weichenstellenden Abschnitten in Jesaja 40-66 zuwendet, beschreibt er im zweiten Kapitel, „Encountering Hardening in the Past: The Communicative Situation of the Book of Isaiah“, die für ihn maßgebliche Situation des Buches Jesaja. Mit der Stimme aus Jes 40,1-11 werden die Worte von Jesaja ben Amos eingeschlossen, bevor sich diese Stimme dann an seine Adressaten in Jesaja 40-66 wendet. Dabei richtet er sich in Kap. 40-55 an die Exulanten in Babylonien und in Kap. 56-66 an diejenigen, die im Heimatland verblieben sind. Diese elf Verse in Kap. 40 sind also hermeneutisch und inhaltlich von zentraler Bedeutung für das Verständnis von einzelnen Teilen von Jesaja und dem Gesamtverständnis. Diese anregende Gesamtschau könnte dann im Lichte mancher Thesen zu der Bedeutung von Jesaja 1 oder den ersten Kapitel von Jesaja, wie sie in den vergangenen Jahren vorgetragen wurden, noch einmal reflektiert werden. Schließen sich diese Perspektiven gegenseitig aus oder weisen sie gemeinsam auf unverzichtbare Aspekte für die Gesamtschau auf das Buch?

Uhlig stellt in Kapitel 3, „The Disposition of Hardening in Isaiah 6 and the Effect of Isaiah's Proclamation“, insbesondere den perlokutionären Aspekt der Kommunikation heraus. Jesaja 6 *verkündigt* nicht nur die Verhärtung des Volkes, sondern mit diesem Kapitel und der weiteren Verkündigung von Jesaja ben Amos *vollzieht* er die Verhärtung des Volkes. Der Vollzug dieser Verhärtung ist ein wesentlicher Aspekt von Jesaja 1-39. Entgegen mancher Auslegungen von Jesaja 40-66 arbeitet aber Uhlig sehr treffend heraus, dass diese Verhärtung des Volkes ein wichtiges Thema bleibt. Sie bestimmt immer noch die Lebenswirklichkeit der Adressaten, was viele Stellen belegen (42,18-25; 43,8; 48,8; 56,9-57,2; 59,10; 63,17). Das Thema der Verhärtung wird also über die in Jesaja 6 anvisierte Zeit hinaus ausgedehnt, so dass es letztendlich auch die impliziten Leser umfasst. Die Verhärtung als nachvollziehbares und in der Kommunikation vollzogenes Gericht an Jerusalem wird somit Teil des umfassenden Gerichtes Gottes.

Diese Stellen spielen dann auch eine wesentliche Rolle bei der Auslegung einschlägiger Abschnitte aus Jesaja 40-66 in den folgenden fünf Kapitel: „Appointing the Hardened as Witnesses: Isaiah 42:11-44:23“, „Characterizing the Hardened before the Return: Isaiah 44:24-49:13“, „The Individual Servant and the Overcoming of the Hardening: Isaiah 49:14-55:13“, „The Hardened in the Homeland – Characterization

and Reversal: Isaiah 56:9-59:21“; and „Disclosing the Still Hardened: Isaiah 63:7-64:11“. Hier werden diese Stellen jeweils unter vier Gesichtspunkten betrachtet: a. Identifizierung relevanter Terminologie; b. Diskussion der Struktur der Perikope; c. Analyse der kommunikativen Handlung; d. Genauere Betrachtung des Themas der Verhärtung, welches dann auch in den weiteren Zusammenhang gestellt wird (vgl. 27).

Sicherlich gibt es viele Aspekte, die auf einer inhaltlichen oder methodischen Ebene mit Uhlig zu diskutieren wären. Für die Beschäftigung vieler alttestamentlicher Bücher, aber gerade auch für das Buch Jesaja, ist die historische Verortung des gesamten Buches und/oder einzelner Teile von besonderer Bedeutung. So könnte man fragen, welche Auswirkungen eine Veränderung dieser Verortung für das von Uhlig vorlegte Verständnis von einzelnen Abschnitten in Jesaja 40-66 und für das Gesamtverständnis hätte. In der Lektüre der Kapitel gewinnt man an mehreren Stellen den Eindruck, dass der Unterschied nicht so groß wäre. An anderen Stellen wäre nicht nur Uhligs Deutung zu modifizieren, sondern auch noch einmal manche grundlegende Annahme.

Wie auch immer man zu den einzelnen Aspekten der Arbeit oder der Gesamtschau auf das Buch Jesaja Stellung bezieht, eines scheint mir unumgänglich: auf methodischer Ebene regt Uhligs Studie zur Reflexion über das Wesen prophetischer Literatur und zum Nachdenken über diese Literatur als kommunikatives Medium an. Dafür ist dem Verfasser zweifellos zu danken.

Heiko Wenzel
Gießen

The Message of Jeremiah: Grace in the End
The Bible Speaks Today
Christopher J.H. Wright

Nottingham: Inter-Varsity Press, 2014; 444 pp., pb,
£12.99; ISBN 978-1-78359-032-2

SUMMARY

Christopher Wright offers an excellent commentary on the Book of Jeremiah. It is accessible to the general reader and highlights the theology of the Book. Its particular strength is in the many practical applications that the author suggests.

ZUSAMMENFASSUNG

Christopher Wright legt einen hervorragenden Kommentar über das Buch Jeremia vor, der dem allgemeinen Leser leicht zugänglich ist und die Theologie des Buches herausstellt. Seine besondere Stärke liegt in den vielen praktischen Anwendungsvorschlägen des Autors.

RÉSUMÉ

Voici un excellent commentaire du livre de Jérémie. Il est accessible au grand public et fait ressortir la théologie du

livre. Les nombreuses applications pratiques suggérées par l'auteur constituent son point fort.

* * * *

For the well-known series *The Bible Speaks Today* Christopher Wright had already written a very helpful commentary on the prophet Ezekiel. Now there is his exposition of Jeremiah as well and again this is a very good addition to the many commentaries on Jeremiah that have been published in the last two decades (including my own in the series of *Tyndale Old Testament Commentaries*). The present series indeed focuses on 'the message of...' and does not pretend to offer a detailed academic commentary, but Wright's book is very useful in its own right.

In *The Message of Jeremiah* Wright shows that he has investigated the text thoroughly. He provides some discussions of the meaning of Hebrew words (which are always printed in transcription), for instance of the word play in Jeremiah 1:11-12 (56) and the meaning of the verb in Jeremiah 20:7 ('deceived, seduced, duped, made a fool of me?', 226). The main focus of the commentary is, however, on the *theological* implications of the text and in this area Wright provides the reader with fascinating insights into the text and with many practical points for application, not least in the political and social area. This is Wright's *forte*, for his main interest is in applying the Old Testament to the area of mission and ethics. (See books from his hand like *Old Testament Ethics for the People of God*, 2004, *The Mission of God: Unlocking the Bible's Grand Narrative*, 2006, and *The Mission of God's People: A Biblical Theology of the Church's Mission*, 2010).

On the issue of the fulfilment of prophecies, Wright distinguishes between three horizons in the text: the historical context of the prophet, the New Testament and the eschatological horizon when Christ returns and God will create everything new. Not everyone will agree with some specific explanations. Wright does not accept the view that the fact that in our time the Jewish people once again live in the land of Israel is a fulfilment of promises such as Jeremiah 33 (353). On the other hand, he clearly states in an extensive footnote (335) that he is certainly not a 'supersessionist', i.e. someone who thinks that the Church has replaced Israel. On the contrary, Wright states: 'The Bible does not portray Israel being "replaced" by the church, but rather (and very emphatically in both Testaments) of Israel expanding to include the Gentiles. When I, as a Gentile, became a believer in Jesus, I did not *replace* anybody. I *joined* God's people and became a child of Abraham, as Paul told the Galatians.'

On the whole Wright has made a very good contribution to understanding the Book of Jeremiah, on the basis of the fact that he accepts it both as the word of the human prophet and as the Word of God.

Hetty Lalleman
London

The Holy Spirit: In Biblical Teaching, through the Centuries, and Today

Anthony C. Thiselton

London: SPCK, 2013; xiv + 565 pp., pb, £30, ISBN 978-0-281-06939-2

ZUSAMMENFASSUNG

Dies muss das aktuell beste Handbuch über den Heiligen Geist sein. Es bietet einen enzyklopädisch umfassenden, aber nicht unkritischen Überblick über die Stellung des Heiligen Geistes in biblischer Lehre (AT und NT); dabei werden die Positionen leitender Theologen über die Jahrhunderte hinweg bis in die Gegenwart dargestellt. Das Buch ist sehr gut geschrieben und enthält eine detaillierte Exegese von Schlüsselversen wie auch wohlausgewogene, ausgereifte Einsichten.

RÉSUMÉ

C'est là le meilleur ouvrage sur le Saint-Esprit que je connaisse. L'auteur passe en revue de manière encyclopédique, mais non sans évaluation critique, l'enseignement biblique sur le Saint-Esprit (dans l'Ancien et le Nouveau Testament), les points de vue des théologiens influents au cours des siècles et à l'époque contemporaine. Il est bien écrit et présente à la fois une exégèse détaillée des textes clés et des remarques pertinentes, profondes et équilibrées.

SUMMARY

This is the best textbook on the Holy Spirit that I know. It offers an encyclopaedic but not uncritical overview over the place of the Holy Spirit in biblical teaching (OT and NT), in the views of leading theologians through the centuries, and in contemporary theology. It is very well written and contains both detailed exegesis of key verses and balanced, mature insights.

* * * *

Beautifully written, this cross-disciplinary study on the Holy Spirit is one of the most comprehensive on the topic to date. Anthony Thiselton, Emeritus Professor of Christian Theology at the University of Nottingham, here succeeds in spanning biblical teaching, historical investigation and contemporary thought in one coherent account. Part I discusses 'The Holy Spirit in Biblical Teaching', Part II 'The Holy Spirit through the Centuries' and Part III 'The Holy Spirit in Modern Theology and Today'. The twenty-four chapters are equally distributed between these three Parts.

Already in the opening pages, which particularly highlight the 'transcendence' of the Spirit, it is clear that many of the book's emphases are meant to serve not only the academic conversation but also the life of the Church. The design of the book cover – with a flame of fire in the shape of a dove (or bird) – well illustrates the author's biblical- and practical-theological concerns.

Part I devotes one chapter to the Spirit of God in the Old Testament, one to the Spirit in Judaism and six chapters to the Holy Spirit in the various portions of the